



**Evangelische Frauen Schweiz (EFS)
Femmes Protestantes en Suisse (FPS)**

**Kommissionen und Arbeitsgruppen der EFS
Commissions et groupes de travail des FPS**

**Vertretungen der EFS in anderen
Organisationen
Délégations des FPS auprès d'autres
organisations**

Berichte 2017 Rapports 2017

Inhalt / Contenu

**Seite/
page**

Ökumenische Kommissionen + Arbeitsgruppen / Commissions + groupes de travail œcuméniques

- Verein Schweizerischer Weltgebetstag / Association Journée mondiale de prière 2
- Ökumenische Kommission «Weltgebetstagskollekte» / Commission œcuménique «Collecte de la Journée mondiale de prière» 2

Vertretungen der EFS in anderen Organisationen / Représentations des FPS dans d'autres organisations

In kirchlichen Gremien / Dans des organismes d'Eglise

- ACAT-Schweiz: Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter und der Todesstrafe / Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture 3
- Commission Protestante Romande Suisses-Immigrés (CPRSI) 3
- Fonds für Frauenarbeit des SEK / Fonds pour le travail des femmes de la FEPS 4
- Frauenkonferenz des SEK – Ausschuss / Comité de la Conférence Femmes de la FEPS 5
- Frauen-Synode / Synodes des femmes 5
- Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa, Schweizer Zweig / Forum Œcuménique de Femmes Chrétiennes d'Europe, branche suisse 6
- Oikocredit Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft / Oikocredit Société coopérative œcuménique de développement 7
- Schweizerische Reformationsstiftung / Fondation suisse de la Réformation 8

In Staat und Gesellschaft / Au niveau de l'Etat et dans la société

- Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF) / Commission fédérale pour les questions féminines 9
- NGO-Koordination post Beijing Schweiz / ONG Coordination après Pekin Suisse 10
- Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung / Fondation pour la formation civique 10

Ökumenische Kommissionen und Arbeitsgruppen / Commissions et groupes de travail œcuméniques

Verein Schweizerischer Weltgebetstag

Gottes Schöpfung ist sehr gut. Wie ein Konzept zieht sich der Satz durch die Liturgie der Frauen aus Surinam. Das Land im nordöstlichen Tal von Südamerika ist vom Klimawandel stark betroffen, liegt doch 15 % seiner Landfläche nur knapp 2 mÜM. Mit der Liturgie der Frauen aus Surinam erfahren wir von Landraub, Umweltverschmutzung und Gleichgültigkeit. Als WGT-Frauen und Teilnehmende am Gottesdienst werden wir von den Frauen aus Surinam mit in die Verantwortung genommen. Wieder einmal rufen Frauen am WGT dazu auf, mit den Ressourcen unseres blauen Planeten sorgsam und einsichtig umzugehen. Die Liturgie der Frauen aus Surinam ist ein Aufruf an uns alle uns konkret und aktiv einzusetzen: lokal und fair leben.

Auch in der Schweiz befassen sich die WGT Frauen mit Ressourcen. Seit Anfang Januar 2017 ist das Schweiz. WGT Komitee als Verein unterwegs. Das „Handling“ der Finanzen ist damit einfacher geworden. Nach wie vor ist das Komitee auf der Suche nach kompetenten und interessierten Frauen, die auf nationaler Ebene mitarbeiten wollen. Mit einem attraktiven Flyer werben die Komiteefrauen für die internationale und ökumenische Freiwilligenarbeit im Team des WGT Schweiz. Ähnliche Sorgen plagen bei uns auch die WGT-Gruppen in den Gemeinden. Junge Frauen sind erwerbstätig und es bleibt ihnen neben Familie, Hausarbeit und Beruf nur noch wenig Zeit für Freiwilligenengagement. Eine grosse Ressource des WGT ist die internationale und ökumenische Verbundenheit mit dem Credo des gemeinsamen Lernens. WGT ermutigt jedes Jahr seit über 100 Jahren aufs Neue zum Blick über den eigenen Garten hinaus und damit zum Beten und Handeln.

Erika Hunziker Macdonald

Ökumenische Kommission «Weltgebetstagskollekte»

Die Kollekte 2017 zur Liturgie der Frauen aus den Philippinen ergab einen Gesamtbetrag von Fr. 443'921.-. Allen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle herzlichst gedankt.

Die Kommission hat sich zu den jährlichen zwei Sitzungen getroffen und die eingereichten Projekte von EFS, SKF und VCF diskutiert und genehmigt. Die Zusammenarbeit mit den Projektverantwortlichen von Deutschland und Österreich ist eine gute Sache, die im Austausch gegenseitig bereichert. Leider verlässt Iris Utz das Schweiz. Komitee. Sie war einige Jahre für die aufwändige Arbeit rund um die Kollekten verantwortlich. Kompetent und mit viel Fingerspitzengefühl gelang es ihr jedes Jahr gute Projekte für den WGT zu finden. Iris Utz, die EFS danken Ihnen ganz herzlich für ihr grosses Engagement zugunsten des WGT und nicht zuletzt zugunsten der begünstigten Frauen.

Im Auftrag der EFS hat die Genderstelle vom HEKS die laufenden Projekte im Berichtsjahr durch Mithra Akbari betreut. Frau Akbari übernahm das Mandat kurzfristig von Rahel Hürzeler, die im Mutterschaftsurlaub war. Für die zuvorkommende und vor allem kompetente Arbeit sei Frau Akbari im Namen der EFS herzlichst gedankt.

Erika Hunziker Macdonald

Vertretungen der EFS in anderen Organisationen / Représentations des FPS dans d'autres organisations

In kirchlichen Gremien / Dans des organismes d'Eglise

Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter / Action des Chrétiens pour l'Abolition de la Torture – ACAT

Der Bericht folgt.

Commission Protestante Romande Suisses-Immigrés (CPRSI)

La CPRSI a tenu 10 séances en 2017. Elle a été rejointe, de manière ponctuelle, par M. Mario Giacomino, de l'EREV.

M. Eric Imseng, de l'EPG, a dû la quitter suite à un changement de ministère. La CPRSI souhaite qu'une nouvelle personne de l'EPG s'engage prochainement.

Echanges entre canton

Nos séances ont laissé une large place à l'échange de nouvelles et de bonnes pratiques entre les différents cantons, ce qui est une stimulation importante pour les membres et les Eglises qu'ils représentent. La CPRSI est aussi un lieu important de mise en réseau et de partage.

Rapport sur l'aumônerie dans les Centres d'enregistrement

Sur mandat de la CER, et sur la base d'un travail des aumôniers en Centre d'enregistrement, la CPRSI a établi un rapport sur l'aumônerie dans les futurs Centres fédéraux d'asile. La préoccupation centrale est de pouvoir assurer une aumônerie suffisamment forte et avec une présence significative sans chacun des Centres prévus en Romandie. La difficulté tient au mode de financement des postes, protestants comme catholiques.

Ce rapport a débouché sur une rencontre, le 16 novembre 2017, entre les principaux acteurs concernés : aumôniers, conseillers synodaux et représentants des vicariats épiscopaux, responsables opérationnels, représentants des associations de bénévoles. Cette rencontre n'a pas permis de dégager une solution claire et la réflexion doit se poursuivre, dans l'attention à l'équilibre délicat du positionnement de l'aumônerie par rapport au Secrétariat d'Etat aux Migrations, responsable des Centres.

Clarification du lien à la CER

La CPRSI a dû clarifier son statut par rapport au CER. Elle est considérée maintenant comme une « Plateforme de spécialistes migration » au sein du CER. Son propre compte CCP a été dissolu. La trésorière bénévole, Madame Ginette Pittet, remerciée lors d'un repas.

Membres de la CPRSI au 31 décembre 2017

Membres nommés par les Eglises romandes et les CSP

- Diane Barraud, présidente, EERV, Lausanne
- Marianne Bühler, EREN et Fédération suisse des femmes protestantes (FPS), Neuchâtel
- Eric Imseng, EPG, Genève (parti en cours d'année)
- André Jufer, EERV, Clarens
- Gérald Lugin, EERF, Estavayer-le-Lac

Membres invités

- Théo Buss, pasteur retraité, La Chaux-de-Fonds
- Séverine Fertig, animatrice, Eglises réformées BE-JU-SO
- Roswitha Golder, pasteure retraitée, EPG, Genève
- Anne-Madeleine Reinmann, EPG, Genève
- Claire-Antoinette Steiner, EERV, Lausanne

Secrétaire et collaboratrice

- Brigitte Morier, CSP-VD, Lausanne

Marianne Bühler

Fonds für Frauenarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbunds SEK

Der Fonds für Frauenarbeit des Kirchenbundes dient der Förderung von Frauen in Kirche und Gesellschaft. Er unterstützt finanzielle Projekte zur Verteidigung von Frauenrechten, zur Gleichstellung von Mann und Frau, sowie Publikationen von Theologinnen bzw. wissenschaftlichen Studien zum Thema Frauen in der Kirche.

Die Kommission besteht zur Zeit aus folgenden Mitgliedern:

- Esther Gaillard, Präsidentin, SEK Mitglied
- Barbara Marti, Verlegerin «Frauensicht»
- Liselotte Fueter, Vertreterin EFS Evang. Frauen Schweiz
- Adelheid Heeb Guzzi, Vertreterin der Frauenkonvergenz SEK

Die Kommissionsmitglieder treffen sich 2 mal im Jahr, jeweils im Mai und November und besprechen die eingegangenen Gesuche und entscheiden über die Auszahlung der angefragten Beiträge.

In diesem Jahr wurden folgende Organisationen und Projekte unterstützt:

- Erstes Davoser Frauenmahl eingereicht von den Reformierten Kirchgemeinden Davos Dorf/Laret und Davos Platz
- Teilnahme einer Frau am Advocady-Programm für «Frauen -Menschenrechte 2017» eingereicht von Mission 21 Basel
- Projekt «Sprechen wir darüber» im Rahmen der Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen eingereicht vom Christlichen Friedensdienst Bern
- Projekt 3. Basler Sommerakademie eingereicht vom Verein FORUM für Zeitfragen Basel

Ein grosser Teil des Geldes des Fonds geht gemäss Statuten des Fonds als Sockelbeitrag an die EFS Evangelische Frauen Schweiz.

Allen Kantonalkirchen, ihren Kirchgemeinden danken wir herzlich für diese wichtige Unterstützung.

Weitere Angaben über den Fonds können finden sie unter: www.kirchenbund.ch

Liselotte Fueter

Frauenkonferenz des SEK / Ausschuss

Im Ausschuss der Frauenkonferenz SEK arbeiten fünf Frauen aus verschiedenen Landeskirchen und Organisationen.

In sechs Sitzungen wurden die beiden Frauenkonferenzen 2017 organisiert und weitere Themen besprochen, die die Zukunft der Frauenkonferenz als solche betreffen.

Die Frauenkonferenz vom Mai 2017 war dem Thema Reformation gewidmet. „Verlieh die Reformation Flügel oder Ketten? – Frauengeschichten und Frauenbilder von damals bis heute.“ Welche Rolle spielten Frauen während der Reformation? Waren die gebildeten und engagierten Frauen von damals Vorbilder oder gar Vorkämpferinnen für die Frauenordination? Was hat die Idealisierung der Mutterrolle durch die Reformatoren mit dem schlechten Gewissen berufstätiger Mütter heute zu tun? Die Frage, ob sich die Reformation auf die Frauen eher befreiend oder eher einengend ausgewirkt hat, ist umstritten und löste spannende Diskussionen aus.

Diese Konferenz wurde in Kooperation mit den Evangelischen Frauen Schweiz EFS durchgeführt. Den Abschluss am Nachmittag bildete die Vernissage des neuesten EFS-Standpunkts „Frauen und Reformation im Hier und Heute“ mit musikalischen und kulinarischen Leckerbissen.

Die Konferenz vom Oktober 2017 behandelte das Thema: Gleichstellung in den reformierten Kirchen. Was ist erreicht – was bleibt zu tun? Auf den ersten Blick wurde viel erreicht: Seit gut 50 Jahren stehen den Frauen alle Ämter offen, es gibt gleichen Lohn für gleiche Arbeit, und in vielen kirchlichen Berufen bilden Frauen die Mehrheit.

Auf den zweiten Blick gibt es jedoch nach wie vor grosse Unterschiede in der Verteilung von Ämtern und Ressourcen, in der Vertretung von Männern und Frauen auf Podien und in Projektleitungen. Der Frauenanteil in kirchlichen Parlamenten entspricht nicht dem Geschlechterverhältnis an der Basis und ist sogar noch tiefer als in den entsprechenden staatlichen Gremien. In Exekutiven und Leitungsämtern sind die Frauen ebenfalls stark untervertreten. Die Sensibilität bezüglich geschlechtergerechter Sprache lässt auch in der Kirche nach, und Frauenthemen sind aus vielen kirchlichen Bildungsprogrammen verschwunden.

Sie finden ausführliche Berichte zu beiden Konferenzen unter folgendem Link:

<http://www.kirchenbund.ch/de/fr-here-konferenzen/fr-here-konferenzen>

Die beiden Delegierten an die Abgeordnetenversammlungen des SEK beteiligten sich aktiv an den Verhandlungen. Zur Verfassungsrevision nahmen sie Stellung zu Artikeln, die die Gleichstellung, beziehungsweise die Geschlechtergerechtigkeit betreffen.

Dorothea Forster

Frauen-Synode (Vereinsvorstand)

An der Jahresversammlung 2017 wurden aus der Vorstandsarbeit verabschiedet: Silvia Rütter, die Vertreterin des SKF und Maria Hauswirth, Vertreterin aus der nicht mehr aktiven Europäischen Frauensynode. Das Vereinskonto betrug per 31.12.2016 53'876 Franken. Ausserdem wurde dankend verabschiedet das Projekt-Team Frauensynode Aargau bestehend aus Brigitt Meier, Claudia Burkard, Susanne Andrea Birke, Sabine Brändlin und Sandra-Anne Göbelbecker.

Begrüsst wurde das neue Projekt-Team Innerschweiz: Esther Gisler, Regula Grünenfelder, Claudia Küttel und Ina Praetorius. Sie erhalten ein Startkapital von 30'000 Franken für die

Vorbereitung und die Durchführung der Frauensynode 2020 zum Thema Wirtschaft ist Care. Das Team will in den synodalen Prozess die unterschiedlichsten Gruppierungen einbeziehen. 2017 fanden dazu ein Internationales Café in Pfäffikon und ein Frühstückstreffen in Bern statt.

Der Vorstand hat sich an seiner Sitzung im August neu konstituiert: Julia Rzeznik, SKF, Vorsitz, Susanne Andrea Birke, Vertretung katholische Landeskirche und Abgeordnete NGO Post-Beijing, Eva-Maria Fontana, Vertretung reformierte Landeskirche, Kasse und Abgeordnete Frauenkonferenz SEK, Ursa Dietiker, EFS, Protokollführung.

Im November trafen sich Vorstand und Mitgliedern des Projekt-Teams in Luzern zur Information über den Stand der Vorbereitungen der Frauensynode 2020.

Ursa Dietiker

Ökumenisches Forum christlicher Frauen in Europa, Schweizer Zweig

Wie jedes Jahr startete das Schweizer Forum mit dem traditionellen Forumstag ins neue Jahr. Gut zwanzig Frauen trafen sich am Samstag, 21. Januar 2017 in der Antonierkirche an der Postgasse 62 in Bern. Von aussen sieht man lediglich eines von vielen altherwürdigen Gebäuden der Altstadt, innen öffnet es sich zu einem hohen Kirchenraum. Hier ist seit Jahren die Evangelisch-Lutherische Gemeinde von Bern zuhause. Am Morgen machte uns Pfarrerin Nina von Saldern mit der Evangelisch-Lutherischen Kirche allgemein und der Berner Gemeinde im Speziellen bekannt. In diesem Jahr 2017 lag natürlich der Schwerpunkt auf dem Reformationsjubiläum oder Lutherjahr. An Hand der hervorragenden Plakatserie der EKD (Evang. Kirche in Deutschland) konnten wir die Reformationsgeschichte selbstständig erkunden. Am Nachmittag trafen wir uns im Kirchenraum, der ehemaligen Kapelle des Antonierordens, wo uns Frau von Saldern mit der wechselvollen Geschichte des Raums bekannt machte und den Tag mit einer Andacht abschloss.

Wie immer trafen sich Forumsmitglieder und Vertreterinnen der Trägerorganisationen anfangs März zur Jahresversammlung. Nachdem die Versammlungen in den letzten Jahren nicht allzu gut besucht waren, versuchten wir es mit einer Änderung. Die Jahrestagung fand an einem Freitagmorgen statt und es gab kein Nachmittagsprogramm. Im Anschluss an die statutarischen Versammlung hörten wir nochmals das Radiointerview, das Judith Wipfler anlässlich des 90. Geburtstag mit Ruth Epting gemacht hatte. Dies war ein sehr emotionaler Moment, kamen doch viele Erinnerungen hoch. Im Bezug auf die Besucherzahl hat sich die Neuerung allerdings nicht bewährt.

Vom 28. bis 30. April 2017 trafen sich gegen dreissig Forumsfrauen aus fünf Ländern in Crêt-Bérard VD zum frankophonen Nachbarinnentreffen mit dem Thema: « De la tolérance à l'accueil ». Da die Konferenz in der Schweiz stattfand, stand auch die Situation hier im Zentrum und wurde von Mitarbeiterinnen verschiedener Organisationen präsentiert (Point d'appuis Vaud, Centre social protestant, Centre de contacte Suisse-immigrés, Genève, cfd). Die Griechinnen zeigten einen eindrücklichen Film über Flüchtlinge an der griechischen Nordgrenze. Dazwischen besuchten alle gemeinsam das Charlie Chaplin Museum (auch ein Migrant), eine herrliche Abwechslung. Gleichzeitig tagte das Zentralkomitee des europäischen Forums am selben Ort. Die Komiteefrauen nahmen auch an einzelnen Teilen unseres Treffens teil und informierten die Teilnehmerinnen über die Pläne des europäischen Forums. Wir vom Schweizer Forum waren sehr froh und dankbar, dass die Tagung erfolgreich war.

Nun stellt sich aber für das Schweizer Forum die Frage, wie es weiter gehen soll. Die meisten Vorstandsfrauen sind schon lange, sehr lange dabei und langsam amtsüde. In den letzten Jahren zeigte es sich, dass es nicht leicht ist, neue Vorstandsmitglieder zu finden. Auch stellt sich immer wieder die Frage, welche Aufgaben das ökumenische Forum in der Schweiz

mit ihrem selbstverständlichen ökumenischen Zusammenleben denn noch hat. Eine SWOT-Analyse zeigte zwar einige Stärken des Forums, warf aber auch Fragen auf. Der Erneuerungsprozess ist angestossen. Ziel ist es, an der Jahresversammlung 2019, an der einige Mitglieder zurücktreten werden, konkrete Vorschläge machen zu können. In diesem Prozess sind alle Mitglieder und die Trägerschaft gefragt.

Eva-Maria Fontana

Oikocredit

Seit 1975 vergibt Oikocredit (OK) Finanzierungen an Partner in über 70 Entwicklungs- und Schwellenländern. Damit gehört die nicht-gewinnmaximierende Investment-Genossenschaft zu den weltweit führenden privaten Finanzierern nachhaltiger Entwicklung. Global beteiligen sich rund 54'000 Anlegerinnen und Anleger, davon 1'900 aus der Schweiz, unter anderem auch die EFS. Damit leisten sie einen Beitrag zur Armutsbekämpfung, so wie dies der Vision von OK entspricht: «Die Genossenschaft setzt sich ein für eine gerechte internationale Gesellschaft, in der die Ressourcen nachhaltig geteilt werden und alle Menschen die Möglichkeit haben, ein Leben in Würde zu gestalten.»

Oikocredit deutsche Schweiz

Ordentliche Mitgliederversammlung:

59 Stimmberechtigte trafen sich am 29. April 2017 zur 34. Mitgliederversammlung auf dem Biohof Zaugg in Iffwil. Bedauerlicherweise hatte der Vereinspräsident Ruedi Ursenbacher anfangs April sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niedergelegt. Zur Wahl als neue Präsidentin stellte sich Martina Straub, die sich einige Jahre in der Supervisionsgruppe von Oikocredit International engagiert hatte. Als ehemaliges Vorstandsmitglied von OKS ist sie mit ihrer neuen Aufgabe bestens vertraut.

Dem vorliegenden Geschäftsbericht ist zu entnehmen, dass man 2016 den Schwerpunkt auf die Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation gelegt hat, und dies mit Erfolg, konnten doch 60 neue Mitglieder gewonnen werden. Erfreulich entwickelte sich auch die Partnerschaft mit der Alternativen Bank Schweiz. Das neue Mitgliedermagazin OikoLink (mit 3-4 Ausgaben pro Jahr) informiert die Anleger/Innen über aktuelle Themen und zeigt auf, was ihr Geld aktuell bewirkt.

Nach dem geschäftlichen Teil konnten die Teilnehmenden einen interessanten Rundgang auf dem Biohof Zaugg machen, wo über neunzig verschiedene Bio-Produkte angeboten werden. Der Anlass wurde mit einem feinen Apero abgerundet.

News 2017

Im April hat sich OKS zum ersten Mal auch aufs politische Parkett gewagt und ist dem Bündnis «Volksinitiative zum Verbot der Finanzierung von Kriegswaffenproduzenten» beigetreten. Die Genossenschaft hat sich seit ihrer Gründung dafür eingesetzt, dass kein Geld zu Kriegsführenden Regimen gelangt. OK will Geld investieren, um Leben und Existenzen zu retten und zu fördern, was weitaus sinnvoller ist, als Kriege zu führen und Menschenleben zu zerstören. Aktuell werden Unterschriften für diese Initiative gesammelt.

Im Juni wurde in Zusammenarbeit mit der Uni Zürich ein Forschungsprojekt gestartet über die Beweggründe der sozial-verantwortlichen Geldanlage. Es ist das erste Forschungsprojekt weltweit über dieses Thema. Für jeden ausgefüllten Fragebogen wird ein Franken an das «capacity building programme» von OK gespendet.

Mit GEBANA verbindet OKS eine langjährige Freundschaft, hat OK das Unternehmen Gebana Brazil doch mit einem langfristigen Darlehen von 1 Mio. Euro für den Anbau und die Verbreitung von Bio-Soja unterstützt. Ausserdem ist in den letzten Monaten auch eine verstärkte Zusammenarbeit in der Öffentlichkeitsarbeit zustande gekommen.

Der Geschäftsführer Silvio Krauss hatte das Vorrecht, einen vertieften Einblick in die Arbeit von OK vor Ort zu erhalten. Er berichtete unter anderem über seinen Besuch auf den Philippinen, wo er sich von der Wirksamkeit und Nachhaltigkeit des eingesetzten Geldes überzeugen konnte.

Das Kontaktcenter in Bern wurde übrigens Ende Jahr geschlossen, da man sich auf die Hauptvertretung in Winterthur konzentrieren möchte.

Oikocredit International (OKI):

Einige Zahlen (Stand 31.12.2016)

Kredite (an lokale Partnerorganisationen) wurden in folgenden Regionen vergeben: Lateinamerika (50%), Asien (22%), Afrika (18%), Mittel- und Osteuropa (4%). In weiteren Regionen, die nicht speziell aufgeführt werden, wurden 6% des Geldes eingesetzt. Länder mit den höchsten Finanzierungssummen (in Euro) waren zum Beispiel Indien (90 Mio.), Bolivien (rund Mio. 80), Paraguay und Ecuador (rund 55 Mio.). Aufgeteilt in Sektoren wurden damit finanziert: Mikrofinanz, kleine und mittlere Unternehmungen (78%), Landwirtschaft (15%), Erneuerbare Energien (4%) und sonstige (3%).

Auch bei OKI gab es einen Wechsel im Vorstand. David Woods trat nach dreieinhalbjähriger Geschäftsführung zurück. Seine Nachfolge in der Übergangsphase hat nun Ging Ledesma, bisherige Direktorin für Anlegerbetreuung und soziales Wirkungsmanagement, übernommen. Personal: OKI beschäftigt total 269 Leute, davon 54% Frauen. In der Geschäftsleitung ist die Frauenquote mit 50% ebenso erfüllt, was hoffen lässt, dass andere Betriebe es ihnen gleich tun werden. Ein neues Fortbildungsprogramm «Oikocredit Academy» fördert neben Führungskräften auch Länder -und Projektbeauftragte.

Fazit

«Wir konnten auch 2016 unsere über vierzigjährige Tätigkeit erfolgreich fortsetzen. Wir sind mit unseren Ergebnissen zufrieden und haben die gesetzten Ziele erreicht. Zu unseren Stärken zählen die Loyalität unserer Anlegerinnen und Anleger und unser Einsatz für eine gerechtere Gesellschaft. Doch werden wir uns nicht auf dem Erreichten ausruhen, sondern auch weiterhin alles daransetzen, unseren Auftrag zu erfüllen.» (aus dem Jahresbericht 2016)

Dank der «Geldanlage mit Herz» bei Oikocredit können Arbeitsplätze für Frauen geschaffen, der gerechte Handel gefördert, Lebensmittel angebaut, die Aus- und Fortbildung ermöglicht und grüner und dezentraler Strom produziert werden. So gesehen hat Oikocredit neben der sozialen auch eine ökologische Wirkung.

Weitere Informationen sind auf der Website «www.oikocredit.ch» zu finden.

Heidi Scheurer

Schweizerische Reformationsstiftung

Der Stiftungsrat hat sich zu zwei Sitzungen getroffen. Das Treuhandbüro ATO und Legato Vermögensmanagement haben sich um die Finanzbelange gekümmert. Der Finanzausschuss hat sich zeitnah mit den Vorschlägen von Legato befasst. Im Rahmen der Vorgaben

des Anlagereglements wurde ein befriedigendes Finanzergebnis bei der Vermögensverwaltung erzielt. Da die Zinsen anhaltend tief sind, überlegt sich der Stiftungsrat, die Gewichtung der Anlagen leicht zu verändern. Auch wird überlegt, ob das unantastbare Stiftungskapital gesenkt werden soll. Dies auch in Anbetracht der Zinslage. Der Stiftungsrat hat im Berichtsjahr 2017, Jahr des Reformationsjubiläums 20 Gesuche erhalten. 2 Gesuche sind noch hängig, 7 Gesuche wurden abgelehnt, eines zurückgezogen. Die Rechnung 2016 wurde abgenommen und der Revisoren-Bericht zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die im Jahre 2017 unterstützten Projekte im einzelnen: Erneuerung der Zeitschrift Neue Wege; Buchprojekt Die Schande, ein Weib zu sein. Greti Caprez-Roffler, die erste Pfarrerin; Meine Frau ist Pfarrerin Videoprojekt; Reformierte Kirchgemeinde Aarau - Theater Quasimodo; Musical Projekt „Versöhnung“ Verein Der letzte Stich; Filmprojekt Zwingli-Der Reformator ; Buchprojekt „Prominente über Konflikt und Versöhnung“, TVZ-Verlag; Unterstützung Reformationswoche – Ref. Kirche Regensdorf; Rendez-vous am Bundesplatz 2017-SEK; Publikation Pfarramt der Ev.-ref. Kirchgemeinde JenazBuchen, Reformation im Prättigau; ReliMedia-Spielproduktion Reformation in der Schweiz.

Brigitta Joseph Rahn

In Staat und Gesellschaft / Au niveau de l'Etat et dans la société

Eidgenössische Kommission für Frauenfragen (EKF)

Die EKF hat sich 2017 zu drei Plenarversammlungen getroffen. Die erste davon war eine zweitägige Retraite und fand in Hergiswil statt.

An der Retraite hat die Kommission zwei Arbeitsgruppen (AG) eingesetzt. Zum einen die Arbeitsgruppe Wahlen, welche Aktivitäten auf mehreren Ebenen plant, um bei den eidgenössischen Wahlen 2019 einen höheren Frauenanteil zu erreichen. Zum anderen die Arbeitsgruppe Care, welche die verschiedenen Aspekte von Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Betreuung von Angehörigen, Care-Migration, Sorgerecht etc.) in Bezug auf die Gleichstellung der Geschlechter begleitet. Dazu hat die AG Care eine umfassende Liste zum politischen Handlungsbedarf in diesem Bereich geprüft und für die November-Plenarsitzung einen generellen Input mit drei ExpertInnen organisiert.

Die Kommission hat sich 2017 zu folgenden Themen öffentlich geäußert:

- Positionspapier „Gleichstellung der Geschlechter und kulturelle/religiöse Praktiken“
- Stellungnahme zur Vernehmlassung zum Bundesgesetz zur steuerlichen Behandlung von Kinderdrittbetreuungskosten
- Stellungnahme zur Altersvorsorge 2020
- Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Teilrevision der Invalidenversicherung (Invaliditätsbemessung für Teilerwerbstätige)
- Stellungnahme zur Vernehmlassung über die Einrichtung einer nationalen Menschenrechtsinstitution
- Stellungnahme zur Vernehmlassung zur Verordnung über die Inkassohilfe bei familienrechtlichen Unterhaltsansprüchen
- Fachzeitschrift Frauenfragen zum Thema Vorbilder

An den Plenarversammlungen hat sich die Kommission zudem mit der Umsetzung der UNO-Frauenrechtskonvention CEDAW, mit dem Thema Dienstpflicht und Gleichstellung und mit der Istanbul-Konvention (Übereinkommen zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt) befasst.

Im Nationalrat wurde die Motion Bigler zur Reduktion der Zahl der ausserparlamentarischen Kommissionen, welche auch die Existenz der EKF in Frage gestellt hätte, abgelehnt.

Zum Abschluss des Jahres lud die EKF zu einer öffentlichen Veranstaltung zum 100jährigen Geburtstag von Iris von Rothen, der Autorin von „Frauen im Laufgitter“. Der Anlass liess auf lebendige Art und Weise die Lebensstationen von Iris von Rothen Revue passieren und war gut und prominent besucht.

Edith Siegenthaler

NGO-Koordination post Beijing Schweiz

Au cours de l'année 2017, Berne et Zurich se sont réparties les six rencontres de la coordination post Beijing des ONG Suisses.

L'assemblée générale eut lieu le 25 mars 2017 à Berne. Mme Anne Guyaz quittait officiellement son poste de responsable de bureau. Celui-ci est repris, dès cette date, par Mme Regula Kolar. (info@postbeijing.ch)

Pour mémoire, la lutte contre les violences faites aux femmes, l'égalité des genres, l'engagement des femmes dans la politique et la vie institutionnelle (women empowerment) ainsi que l'égalité salariale sont les sujets défendus par la coordination.

Le thème du congrès annuel 2017 traitait de la dénégation des droits des femmes au non des soi-disantes valeurs chrétiennes.

Au cours de cette année 2017, la Suisse a ratifié la Convention du Conseil de l'Europe, dite « Convention d'Istanbul ». Cette dernière traite de la prévention et de la lutte contre la violence à l'égard des femmes et de la violence domestique.

La Convention d'Istanbul sera le thème principal du congrès annuel 2018 de la coordination post Beijing des ONG Suisses qui aura lieu à Berne le 24 mars prochain.

Geneviève Durrer

Stiftung für staatsbürgerliche Erziehung und Schulung

Der Stiftungsrat traf sich zur jährlichen Sitzung am 29. Mai 2017 in Luzern. Die langjährige Vertreterin der EFS im Stiftungsrat, Eva-Maria Fontana, wurde mit grossem Dank für ihr Engagement verabschiedet und Barbara Fankhauser als ihre Nachfolgerin neu in den Stiftungsrat gewählt. Die Umstrukturierung des Vorstandes der Stiftung konnte 2016 erfolgreich abgeschlossen werden. Bewährt hat sich dabei insbesondere die Anstellung der neuen Buchhalterin, die zur Zufriedenheit aller Ruhe in die Finanzgeschäfte gebracht hat. Das Stiftungsvermögen belief sich Ende 2016 noch auf Fr. 289'887.-- Da das Stiftungskapital vor allem in Aktien angelegt ist, musste nochmals eine Wertkorrektur vorgenommen werden.

2016 gingen 29 Gesuche ein, davon wurden 25 bewilligt und 4 abgelehnt. Die Gesuche wurden vom Ausschuss des Stiftungsrates an vier Sitzungen pro Jahr beraten. Insgesamt konnten Fr. 51'400.-- für Beiträge ausbezahlt werden. Anlässlich der Stiftungsratssitzung stellte sich das «Bäuerliche Sorgentelefon» vor.

Barbara Fankhauser